

Mar. f. d. J. 1800  
45  
K. 26



Freitag den 6. Juni 1800.

Kriegsbegebenheiten.

Nach einer Anzeige des F. J. M. Baron Kray vom 25. aus Ulm, hat der Feind Tages zuvor auf dem linken Flügel des Szarraischen Korps, eine Rekognosirung, verbunden mit einem ernsthaften Angriff, unternommen.

Bei dieser Gelegenheit hat der schon aus mehreren Vorfällen rühmlich bekannte General Graf Sulyay, durch Klugheit und Tapferkeit geleitet, einen günstigen Zeitpunkt zu finden gewußt, in welchem er dem Feind mit 6 Eskadronen des braven Hussarenregiments Erzherzog Ferdinand, einer halben Kavalleriebatterie, und dem Wallachischen

Illyrischen Bataillon in die Flanke, und in Rücken fiel, und sowohl die 54te Halbbrigade Infanterie zerstreute, als auch das 8te Jägerregiment zu Pferd ganz auftrieb, den Obersten desselben mit 300 Mann gefangen nahm, auch viele Beutepferde einbrachte.

Der F. J. M. Kray läßt in diesem Berichte den ausgezeichneten Verdiensten des besagten Generalen, so wie des Regiments Erzherzog Ferdinand, und seines eben so braven Obersten Köpper, dann den beiden Majors Schmidt, von eben diesem Regimente, und Wittanovich, vom Wallachischen Illyrischen Bataillon die verdiente Gerechtigkeit wiederfahren,

Der

370.

Der General der Kavallerie v. Me-  
las berichtet aus Nizza unterm 18.,  
daß die zu Kriegsgefangenen sich erge-  
bene Garnison in Savona aus einem  
Generalen, einem Brigadeführer der Ar-  
tillerie, einem Brigadeführer der Infan-  
terie, 12 Artillerie- und 35 Infan-  
terie-Oberoffizieren, dann 998 Mann  
vom Sergeant abwärts bestand, daß  
die Festung in sehr gutem Stande sey,  
daß in derselben 140 Kanonen, wo-  
von beiläufig die Halbscheid metallene  
sind, dann 100000 elaborirte Infan-  
teriepattroten, nebst einem namhaften  
Pulvervorrath, und einer verhältniß-  
mäßigen Menge Eisenmunition sich  
vorgefunden habe.

Da übrigens der General der Kaval-  
lerie durch Rundschaftsnachrichten er-  
fahren hat, daß der feindliche General  
Berthier mit einem Korps d'Armee  
durch das Walliserland gegen Aosta  
im Anzug sey, und sich wahrscheinlich  
zu einem Einbruch in Piemont anschicke;  
so hat er dem F. M. L. Raim aufgetra-  
gen, die schon in Piemont befindlichen  
k. k. Truppen auf einem zweck-  
mäßigen Punkt zusammen zu ziehen,  
in dem General der Kavallerie das  
am Varp stehende Korps, dem Kom-  
mando des F. M. L. Eisnitz überläßt,  
und mit den daselbst entbehrlichen Trup-  
pen selbst nach Piemont, und nach Tu-  
rin sich begiebt, um von dort aus das  
nach den Umständen Erforderliche vor-  
zuziehen zu können.

Bei dem Blokadekorps vor Genua  
hat sich seit dem letzten feindlichen Aus-  
fall nichts Erhebliches ereignet.

## D e u t s c h l a n d.

Während der Krieg in Oberdeutsche-  
land mit aller Hestigkeit geführt wird,  
ist die Ruhe in den mainzischen Gegens-  
den wie zur Zeit des Friedens. Das  
mainzische Truppenkorps, 9000 Mann  
stark, ist nun vollkommen organisiert  
und mit allem Nothwendigen versehen,  
um vorrücken zu können. Es wird  
auch nicht mehr lange unthätig bleiben,  
sondern nächstens zwischen dem Main  
und Neckar zu stehen kommen, um  
die Bewegungen des kleinen französi-  
schen Korps, das bei Mannheim über  
den Rhein gegangen ist, zu beobach-  
ten, damit es, weil die Kaiserlichen  
sich aus diesen Gegenden ganz gegen  
Ulm zurückgezogen haben, nicht weiter  
vordringen könne.

Nach öffentlichen Berichten aus Ober-  
schwaben vom 13. d. ziehen mitten un-  
ter den französischen Bataillonen die  
Schweizer Bauer mit ihren gezogenen  
Röhren fort, und ersetzen bei ihnen  
den Mangel an den sogenannten Scharf-  
schützen. Sie haben die Ordres erhalten,  
ganz allein auf die Offiziers zu schießen.  
Einige von diesen Bauern sind bereits  
gefänglich eingebracht worden.

Den 19. d. kam es wirklich zwischen  
den Franzosen, die von Mainz aus  
gegen Frankfurt vorgerückt waren, und  
den mainzer Truppen, bei welchen sich  
auch Kaiserliche befanden, zu verschie-  
denen Gefechten. Erstere wurden bis  
Hochheim mit Verlust zurückgetrieben,  
und verloren 2 Kanonen, auch Gefan-  
gene. Die Mainzer haben tapfer ge-  
fochten.

Heil-

Heilbronn vom 18. Mai.

Sobald die kaisert. Armee von der Vertheidigung wieder zum Angriff übergeht, wird viel auf das bayerische Landvolk gerechnet, wo im Nothfall 200000 handfeste Männer auftreten können.

Regensburg vom 18. Mai.

Es werden hier alle Anstalten gemacht, um ein Spital von wenigstens 6 bis 7000 Verwundeten aufzunehmen, und zu dem Ende werden vor der Stadt hölzerne Baracken erbaut.

Aus München sind der Schatz und die Archive nach Anspach abgegangen. In Regensburg befindet sich jetzt unter andern auch das k. k. Feldpostamt.

Innsbruck vom 16. Mai.

General Hiller hat sein Hauptquartier in Chur, und hält mit seinem Corps die Pässe von Graubünden gegen die kleinen Kantons der Schweiz besetzt. Mit ihm steht General Dedowich in Verbindung, der, wie man versichert, von der mailändischen Gränze über den St. Gotthardsberg schon in den Kanton Uri vorgebrungen ist. Die Graubündner sind meist bewaffnet.

Schweiz vom 18. Mai.

In Schwabhausen, Basel, Königsfelden, Zürich &c. sind die Spitäler vollgestopft, und ob die französische Lazarethanstalten gleich dieses Jahr etwas besser als im vorhergehenden sind, so reicht doch die vorhandene Anzahl Chirurgen &c. bei weitem nicht zu einer solchen Menge Blessirten, auf die sich wahrscheinlich keine Armee gleich bei Anfang des Feldzugs gefaßt gemacht hatte. Zwischen Stockach und Zürich

liegen alle Straßen voll solcher Unglücklichen, die es versuchten, zu Fuße sich zu einem Spital zu schleppen, und es nicht vermochten. In Winterthur ist der Stadegraben ganz damit angefüllt, und es ist noch als ein Glück anzusehen, daß das Wetter so ungewöhnlich lange gut bleibt. Auch von Zürich sieht man sich genöthigt, alle, die nur noch kriechen können, weiter fortzuschicken, um den Neuankommenden Platz zu machen. — Schon zweimal haben die Franzosen alle auf dem Getreidemarkt gekommene Fuhrn in Requisition gesetzt, um die Verwundeten zu transportiren. Nichts desto weniger ist das Getreide beträchtlich im Preis gefallen. — Von den Gefangenen entzwischen den Franzosen wegen nachlässiger Transportirung viele, besonders soll dies fast mit allen gefangenen Schweizern der Fall gewesen seyn. Die neumontirten Bayern hat man schon in Schwaben meist freiwillig laufen lassen.

Paris vom 20. Mai.

Der Kriegsminister Carnot ist gestern wieder zu Paris angekommen.

Am 16ten des Abends ist Bonaaparte von Lausanne abgereiset, nachdem er während des Tags Revüe über die Kavallerie gehalten hatte. Die Reservearmee ist unter Verthier im vollem Marsch nach Italien. Murat und Dubesme sind die Generallieutenants von Verthier. Unter ihnen kommandiren die Generals Harville, Foudet &c. General Lannes, der an der Spitze der

Avantgarde steht, hat 3 Divisionen unter sich.

London vom 9. Mai.

In Persien, Arabien und den benachbarten Gegenden wird jetzt ein Religionskrieg geführt. Die neue Sekte, die daselbst entstanden ist, und an deren Spitze sich ein Beduinen Araber befindet, nimmt immer mehr zu. Die Perser, Türken und andre Mahometaner hatten bei Bagdad und Bassora Truppen zusammen gezogen, um jene Antimahometaner zu bekämpfen, deren Chef sehr kriegerisch war.

London vom 13. Mai.

Der bekannte Herr Mallet du Pan ist letzten Sonnabend zu Richmond mit Tode abgegangen. Seine schwächliche Gesundheit nöthigte ihn schon vorher, sein berühmtes periodisches Werk aufzugeben. Die Ursache seines Todes war Auszehrung. Er starb Morgens kurz nach eingenommenem Frühstück. Sein Freund Malouet war bei ihm, als er starb. Er hatte zu Richmond in dem Hause des Grafen von Lally logirt, und hat ein Alter von 50 Jahren erreicht. Er sah seinem Ende längst entgegen, hatte in seinem *Mercure Britannique* schon vom Publico Abschied genommen, und las in seinen letzten Tagen fleißig die *Prebigten Romilly's* über die Unsterblichkeit der Seele. Das einzige, was ihm Kummer machte, war seine Gattin und 5 Kinder, die er hinterlassen hat. „Könnte ich wegen eures Schicksals ruhig seyn, wenn ihr mich nicht mehr haben werdet,“ sagte er zu ih-

nen einige Tage vor seinem Ende, „so stürbe ich ohne Kummer.“ Indes machen nun schon mehrere englische Große eine Subskription für diese Familie, und auch unsre Regierung nimmt sich ihrer besonders an. Mallet du Pan hatte fast sein ganzes Vermögen, seine Bibliothek &c. durch die französische Revolution verloren. Er stammte aus einer alten Familie, welche lange die ersten Magistratsstellen zu Genf bekleidete.

In der letzten Hofzeitung vom Sonnabend meldet der Admiral Keith von der Rhede von Livorno aus unterm 1. April, daß das Geschwader unter seinem Befehl 24 spanische, französische und genuesische Schiffe weggenommen, und übrigens 5 englische und 6 Schiffe der Allirten, welche dem Feinde in die Hände gefallen waren, wieder erobert habe.

Brief des Viceadmirals Lord Keith, des obersten Befehlshaber im mittelländischen Meere.

Minotaur, bei Genua den 18. April.

„Ich habe das Vergnügen, Ihnen zu melden, daß das Kriegsschiff *Wilhelm Tell*, welches von Maltha am Abends den 29. des letzten Monats zu entkommen suchte, am folgenden Morgen, den 30. März, von den königl. Schiffen *Lion*, *Foudroyant* und *Ventelope* aufgefangen wurde; da ich aber bis jetzt noch nicht vom Kapitain Dixon die nähere Beschreibung des Gefechtes erhalten habe, so muß ich den dabei erlittenen Verlust bei einer andern Gelegenheit melden. Ich höre  
ins

Indessen, daß das feindliche Schiff ob-  
lig entmastet war, ehe es die Segel  
strich, und daß jedes von den Schiffen  
Lion und Fondroyant 40 Mann an  
Toten und Verwundeten hatte."

Ein Theil der Kanalflotte ist nach  
Plymouth zurückgekommen, um frische  
Lebensmittel einzunehmen. Lord St.  
Vincent blieb bei Duessant mit 30 Li-  
nienschiffen. In Brest lagen 42 Li-  
nienschiffe mit gebogenen Segeln. Sie  
sollen 20000 Mann Truppen am Bord  
haben. Admiral Gardner ist mit zu  
Plymouth zurückgekommen. Zur Ver-  
stärkung unsrer Flotte bei Brest segeln  
von Cawsand-Bay noch 7 Linien-  
schiffe ab.

London vom 23. Mai.

Von unsern Schiffen sind wieder 10  
feindliche Raper, worunter 3 von 20  
Kanonen, genommen. Auch ist ein  
reiches von Batavia nach Hamburg br-  
stimmtes Schiff, an dessen Bord sich  
der Gouverneur von Batavia befand,  
aufgebracht worden. Es soll nun un-  
tersucht werden, ob dies Schiff als  
Preise anzusehen sey.

General Abercromby übernimmt das  
Kommando aller Truppen, die sich  
auf Minorca versammeln. Auch das  
kondeische Korps geht dahin. Außer  
dem Duc d'Angouleme erwartet man  
auch daselbst den Duc de Berry aus  
Italien. Auch ist wieder eine zweite  
englische Expedition gegen die holländis-  
chen oder französischen Küsten im Werke.

Lord Auckland hat in unserm Parle-  
ment seine Bill zur Verhinderung des  
Ehebruchs zurückgenommen, und unter

einer etwas veränderten Gestalt auf  
neue eingebracht, worin Geld- und  
Gefängnißstrafe darauf gesetzt wird.  
Die Bill wurde das erstemal verlesen  
und beschlossen, daß sie zur nähern  
Überlegung gedruckt werden sollte.

Am 12. Mai brachte der Vizekönig  
Lord Cornwallis die Resolutionen des  
brittischen Parlaments wegen der Ver-  
einigung Irlands in das Parlament  
zu Dublin.

Die wichtigste Veränderung, welche  
das brittische Parlament in der Art  
gemacht hat, wie die Irländer ihr  
Volk im Reichsparlamente repräsentir-  
ren sollen, besteht darin, daß die Zahl  
der Repräsentanten bestimmt und ein-  
geschränkt angegeben ist, welche Mem-  
ber unter der Krone haben. Im ir-  
ländischen Unterhause wurde darüber  
debattirt; aber es wurde mit 135 ge-  
gen 80 Stimmen genehmigt. Die  
Stimmenmehrheit für die Regierung  
ist beträchtlich angewachsen.

Einige Grafschaften in Irland be-  
finden sich immer noch in einer Insur-  
rektion gegen die Regierung. Zu Dub-  
lin ist die Nachricht eingegangen, daß  
letzten Dienstag zwischen den Rebellen  
und einem Detaschement königl. Trup-  
pen in dem Glen von Imail, in der  
Grafschaft Wicklow, ein regelmäßiges  
Treffen vorgefallen ist, wo die  
Partheien eine Stunde lang auf ein-  
ander feuerten, und die Rebellen zus-  
etzt zerstreut wurden und einige Tode  
auf dem Wahlplatze ließen. Die Trup-  
pen kehrten Abends nach Donard ohne  
Verlust zurück. Die Rebellen bestehen  
meist

meist aus Deserteurs von den irländischen Milizregimentern, und sollen schon so furchtbar seyn, daß eine starke Macht zu ihrer Unterdrückung für nöthig gehalten wird.

Ein Anderes vom 20. Mai.

Die Kanalflotte ist gestern nach einem erlittenen heftigen Sturm zu Lorbay eingelaufen. Verschiedene Schiffe sind stark beschädigt, und 4, worunter das Flaggenschiff des Lord St. Vincent, haben ihre Obermasten verloren. Weil das Feuer auf der Königin Charlotte durch Heu entstand, so hat Lord St. Vincent verboten, künftig Ruhe an Bord zu nehmen.

Wie schwer es hält, ungewohnte Nahrungsmittel bei einem Volke einzuführen, beweisen die Einwohner von Leith, die einen Tumult wegen Ehenerung des Hafermehls anfiengen, ungeachtet sie das, freilich in Schottland nicht so gebräuchliche, Weizenmehl um ein Drittheil wohlfeiler erhalten konnten.

Herr Fox hat sich am 6ten im Whigklub sehr heftig gegen die Union mit Irland erklärt. Er stützte sich auf die gesunde Staatsmaxime: was ihr nicht wolle, das euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch nicht, und fragte: ob es die Engländer wohl geduldig ansehen würden, wenn man den Fall umkehren, und England Irland einverleiben wolle? Wenn man, sagte er, behaupte, die Irländer wären mit der Union zufrieden, so führe man Spott zu Unrecht zc.

Lemberg vom 17. Mai.

Ein Husarenoffizier des russisch-bauerschen Regiments, wurde bei einer Gesellschaft Pohlen sehr auffallend gefragt, wie sich dann die österreichischen Husaren im Felde gegen den Feind verhielten. Der Offizier erwiderte enthusiastisch: meine Herren! den Muth eines österreichischen Soldaten zu schildern, kann nur ein Augenzeuge, und sollte er selbst ein Feind von Oesterreich seyn, denn er übersteigt physische und moralische Begriffe. Die Kaltblütigkeit ist mehr als zu bewundern. Hundert Schritte vor der feindlichen Fronte, stopft sich der Kavallerist die Tobackspfeife, schlägt sich Feuer, nimmt den Zügel in die eine, den Säbel in die andere Hand, und stürzt in den Feind, um zu siegen, oder zu sterben. — Eine lange Pause erfolgte, worauf ein es lebe die österreichische Monarchie! folgte.

Philadelphia vom 10. April.

Unser Kongreß hat das Gesetz, wodurch alle Handelsverbindung mit den französischen Besitzungen verboten worden, vorläufig auf ein Jahr wieder erneuert. Indes hat der Präsident die Freiheit, dieses Verbot wieder aufzuheben, sobald die Unterhandlungen mit Frankreich einen erwünschten Erfolg haben werden.

**Advertisemente.**

**K u n d m a c h u n g**

Da die, dem sandomirer Kranken- und Armeninstitutsgüter und Realitäten, nebst den dem dortigen Syerontinspital eigenthümlich gehörigen Vorwerk Bierlachow auf 3 oder 6 Jahre am 15. Juni l. J. in der sandomirer Kreisamtskanzlei mittelst öffentlicher Versteigerung werden in Pacht gelassen werden, so wird solches hiemit zur allgemeinen Wissenschaft kund gemacht, damit sich die Pachtlustigen am obgesagten Tage in der Kreisamtskanzlei einfinden können.

Krakau am 22. Mai 1800.

Johann Pinkas,  
Gubernialsekretär.

**M a c h r i c h t**

Alle diejenigen, welche das patriotische Tageblatt, welches vom 1ten Julius an 4mal die Woche ausgegeben wird, mitzuhalten gedenken, belieben es so einzurichten, daß wir ihre halbjährige Pränumerazion à 2 fl. 15 fr. noch vor dem 24ten Juni erhalten, weil wir nur so viele Exemplare drucken lassen, als Pränumeranten sind, und später sich Meldende daher schwer befriedigen könnten. Man kann geradezu bei uns unterschriebenen abonniren. Wer aber auch bei den Postämtern pränumerirt, wird doch gebeten, uns das Postamt, nebst seinem Namen, Charakter, Wohnort und Zahl der pränumerirten Exemplare auf Schreib- oder Druckpapier, (für Schreibpapier beträgt die Pränumerazion 1/3 mehr)

genau und leserlich gefälligst anzugeben, theils damit keine Irrungen entstehen, theils damit wir in den Stand gesetzt werden, die patriotischen Beförderer dieses patriotischen Unternehmens zu seiner Zeit dem Publikum bekannt zu machen. Wer den mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen Plan des patriotischen Tageblatts für die gesammten k. k. Erblande noch nicht kennen sollte, kann von uns Ankündigungen erhalten. Alle Korrespondenten des Tageblatts, und welche sonst dasselbe mit ihren Beiträgen beehren wollen, werden ersucht, sich der Adresse zu bedienen: An das k. k. priv. mährische Frag- und Kundschaftsamt in Brünn. Unter dieser wird auch der Herausgeber alles richtig und unverfehrt aus unsern Händen erhalten, was auf das patriotische Tageblatt Bezug hat.

Brünn den 20. Mai 1800 in Mähren.

Die k. k. priv. mährischen Leih-Banks- Zeitungs- Frag- und Kundschaftsamts-Interessenten.

N. S. Auch das hiesige k. k. Oberpostamt, unterzieht sich dem Geschäfte, in hiesigen Gegenden Pränumeranten zu sammeln.

Von dem k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird durch gegenwärtiges Edikt allenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht; Es sey von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte in Westgalizien, vorhin in dem Palatinate Sandomir und Grood Nadom, ist aber in den Konstier Kreise befindliche beweg- und unbewegliche Vermögen des abwesenden Johann Dunin, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, auf Begehren seines Kurators Urbanöki gewilliget  
wor-

worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen, berechtigt zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis 30. August d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider dem hiesigen Provinzialadvoketen Herrn Urbanski als bestellten Vertreter der Masse also gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Wichtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als im widrigen nach Verfließung des erstbestimmten Tages niemand mehr angehöret werden, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesamten im hiesigen Lande befindlichen Vermögens des eingangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorge-merket wäre, also daß derlei Gläubiger vielmehr, wenn sie etwann in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-eigen-thums- oder Pfandrechtes, die ihnen an sonst zu statten kommen wären, abzutragen verhalten werden würden. Da nun im 9ten Hauptstück. 86. §. der all-gemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung die Wahl eines Masseverwalters, und Kreditorenausschuß vorgeschrieben ist: werden daher alle Gläubiger am 6ten September 1800 früh um 9 Uhr bei diesem k. k. Landrechte zu erscheinen mit

der Erinnerung vorgerufen, daß an eben diesem Tage der einstweilig auf-gestellte Masseverwalter Herr Stanislaus Kaminski entweder zu bestättigen, oder ein anderer zu erwählen sey, und eben so der Kreditorenausschuß, der jedoch dem 93. §. und 94. §. der all-gemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung gemäs nur aus Gläubigern dieser näm-lichen Masse zu ernennen ist, wo auch zugleich die Maßregeln bestimmt wer-den, wie die Güter dieser Masse zu verwalten, welche Gewalt der Kredi-torenausschuß in Rücksicht der Verwal-tung haben, und wie lang der Masse-verwalter dieselben führen soll, wie auch ob die Gläubiger sich mit der für den Herrn Michael Ublinski schon vorge-nommenen Schätzung der Güter zu-friedenstellen oder aber eine neue be-gehren wollen.

Es liegt daher den Gläubigern ob, an dem obbestimmten Tage um so ge-wisser zu erscheinen, als im widrigen Fall nach dem 95. §. der allhiesigen bürgerl. Gerichtsordnung auf ihre Ge-fahr ein Masseverwalter, und Kredi-torenausschuß von dem hierortigen Ge-richt bestimmt werden wird. — Wor-nach sich also jedermann zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Denn so verordnen es die für die k. k. Erlän-der bestehenden Gesetze.

Krakau den 6. Mai 1800.

Joseph von Mikorowicz.

W. Roskoshin.

Chrastianski.